

**Rede von Kreiskämmerer Frank Stephan
zum Haushalt 2018
in der Sitzung des Kreistags am Montag, 06.11.2017**

Es gilt das gesprochene Wort!

Herr Landrat, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich werde Ihnen auch heute wieder mit 12 Grafiken die wesentlichen Daten und Hintergründe zum Haushalt 2018 präsentieren und gehe wie gewohnt sofort ins Detail.

„Wenn sich Wohlstand einstellt, brauche ihn nicht vollständig auf“. Ob man im Zusammenhang mit einem Haushalt des Enzkreises von Wohlstand reden kann, mag ich bezweifeln. Was dieser weise Spruch des chinesischen Gelehrten Konfuzius dann doch mit unserem Enzkreis zu tun hat, wird sich im Laufe der Rede herauskristalisieren.

FOLIE 1

Die 200 Mio. Euro-Grenze, welche bei unserem Gesamthaushalt in den Jahren bis 2015 immer die Grenze gebildet hat, ist keine Grenze mehr.

Beim Aufwand im Gesamthaushalt haben wir ein Volumen von rund 255 Mio. Euro, bei den Erträgen von 250 Mio. Euro.

Damit haben wir die Summe im Haushalt von einer ¼ Mrd. Euro pro Jahr erstmals in der Geschichte des Enzkreises überschritten.

Sie sehen, und das ist bei den etwas modernisierten Grafiken fast durchgehend gleich, mit dem linken, dunkelblauen Balken die Zahlen von 2018, mit dem rechten, hellblauen Balken, die Vergleichszahl aus 2017.

In diesem Zusammenhang möchte ich bereits am Eingang meiner Ausführungen dem Kämmergeiteam mein Lob und meinen Dank aussprechen, welches bei diesem Haushalt einen wirklich schwierigen Job sehr gut gemacht hat.

Bei dieser Einstiegsgrafik kann man in 2018 schon einige - den Haushalt prägende - Details erkennen. Der Ergebnishaushalt wächst vom Volumen stark an.

Bei den Aufwendungen und den Erträgen um jeweils rund 15 Mio. Euro. Dies hat alleine noch keine allzu große Aussagekraft.

Der Invest ist mit 5,8 Mio. Euro gegenüber den Jahren vor 2017, als hier bis zu 20 Mio. Euro veranschlagt waren, in 2018 wieder mit vergleichsweise sehr geringen Mitteln geplant. Entsprechend dazu sind die Darlehensaufnahmen mit 4 Mio. Euro bereits heute bei der Einbringung geringer geplant als die Tilgungen in Höhe von 5,1 Mio. Euro. Hier sollte man aber nicht vergessen, dass diese hohen Tilgungsleistungen sehr viel von dem im Ergebnishaushalt erwirtschafteten Überschuss verbrauchen.

Einige meiner Kollegen in anderen Kreisen wollen und werden deshalb ohne Darlehensaufnahmen im Haushalt 2018 auskommen.

Folie 2

Schauen wir wie gewohnt zunächst auf den Ergebnishaushalt und die Aufwandsarten 2018 und woher der relativ hohe Anstieg des Volumens kommt.

Die Antwort meine Damen und Herren wird Sie nicht sonderlich überraschen. Bei den Transferaufwendungen im Sozialbereich durchstoßen wir die 100 Mio. Euro Grenze sehr deutlich.

Die beiden Aufwandsarten, welche den Kreishaushalt 2018 noch deutlicher bestimmen als zuvor sind der Personalaufwand und die Transferaufwendungen im Sozialbereich.

In 2018 werden im Enzkreis 106,2 Mio. Euro an reinen Transferleistungen fließen. Addiert mit 47,1 Mio. Euro Personalausgaben ergeben allein diese beiden Aufwandsarten die stolze Summe von 153,3 Mio. Euro.

Da muss man erst einmal etwas Luft holen meine Damen und Herren.

Aufmerksam machen möchte ich Sie ebenfalls auf die Umlagen, welche der Kreis bezahlen muss.

Diese steigen um über 1,3 Mio. Euro an. Dies ist die Folge der sehr hohen Schlüsselzuweisungen aus dem Jahr 2016, welche uns nun in 2018 deutlich höher belasten.

Beachten Sie bitte, dass sowohl die Sach- und Dienstleistungen als auch die Unterhaltung von Vermögen sinken, zusammen um knapp 1,3 Mio. Euro.

Dies ist auf die Reduzierung der Plätze für die vorläufige Unterbringung von Flüchtlingen zurück zu führen.

FOLIE 3

Die wesentlichen Ertragsarten im Haushalt 2018 bleiben dieselben wie 2017, die Summen ändern sich zum Teil nicht unerheblich.

Hier kann man die für Sie wahrscheinlich wichtigste Zahl des Jahres, die Höhe der Kreisumlage, sehen.

Nachdem die Kreisumlage über die letzten drei Haushalte gesenkt und nahezu gleich gehalten werden konnte, muss diese für 2018 wieder maßvoll angehoben werden.

Der minimal gesenkte Hebesatz von 29,0 Prozent bedeutet aufgrund der enorm gestiegenen Steuerkraft eine Steigerung in Höhe von rund 5,4 Mio. Euro.

Auch das Aufkommen der Grunderwerbsteuer haben wir für 2018 deutlich erhöht. Mit 8,9 Mio. Euro veranschlagen wir hier so viel wie noch nie in der Geschichte des Enzkreises.

Daneben steigen die Zuweisungen und Zuwendungen enorm an. Allerdings sind alleine 8,6 Mio. Euro dieser 9,6 Mio. Euro-Steigerung dem Jobcenter zuzurechnen und decken einen sehr großen Teil der gestiegenen Aufwendungen für Transferleistungen im Sozialbereich ab.

Ebenfalls auffällig sind die um annähernd 3 Mio. Euro sinkenden Kostenerstattungen und Kostenumlagen.

Dies sind reduzierte Forderungen an das Land Baden-Württemberg, da die Kosten für Flüchtlinge sinken und wir im Rahmen der Spitzabrechnung nicht mehr so hohe Forderungen einbuchen müssen wie in den vergangenen Jahren. Dass wir dabei erneut eine 100 prozentige Kostenerstattung eingeplant haben, versteht sich von selbst und muss an dieser Stelle eigentlich nicht explizit erwähnt werden.

Folie 4

Die Aufteilung des Aufwands auf die Teilhaushalte birgt ebenso keine Überraschungen.

Mit einem Aufwand von annähernd 137 Mio. Euro haben wir unseren Sozialhaushalt, den Teilhaushalt 4, geplant.

Diese 137 Mio. Euro sind natürlich nicht nur die reinen Transferleistungen, sondern auch die zugehörigen Kosten der Sachbearbeitung. In diesem Zusammenhang habe ich noch eine interessante Zahl für Sie. Der Sozialhaushalt hat einen sogenannten Nettoressourcenbedarf in Höhe von 73,6 Mio. Euro. Dies ist die Summe, welche uns der Sozialhaushalt nach Abzug der Erstattungen und Einnahmen kostet. Wenn Sie die Höhe der veranschlagten Kreisumlage von etwas weniger als 75 Mio. Euro betrachten, bleiben dem Kreis aus dieser Differenz für die vielen weiteren Aufgaben wie beispielsweise die

Kliniken und den ÖPNV und so weiter und so fort gerade einmal 1,4 Mio. Euro zur Verfügung.

Oder anders und pauschal ausgedrückt: die Kreisumlage deckt ziemlich genau den Sozialaufwand. Nicht mehr und nicht weniger.

Folie 5

Diese Darstellung zeigt nach wie vor, dass wir bei unseren Erträgen weitgehend fremdbestimmt sind. Im Teilhaushalt 4 bekommen wir zumindest teilweise Ersätze für die Sozialausgaben und im Teilhaushalt 7 hängen wir am Tropf des Landes und an der Kreisumlage. Dies sind für einen Haushalt in Höhe von rund 250 Mio. Euro nur sehr eingeschränkte Gestaltungsmöglichkeiten, zumal zwei dieser drei genannten Ertragsarten festgelegt werden und nicht von uns zu bestimmen sind.

Addiert nimmt der Enzkreis in 2018 die Summe von 199,5 Mio. Euro in den Teilhaushalten 4 und 7 ein.

Was hinzu kommt ist, dass die Unterstützungsleistungen des Bundes für die Kreise weitgehend gar nicht bei den Kreisen direkt ankommen. Diese fließen zu einem großen Teil an die Städte und Gemeinden, um dann von dort wieder indirekt über die Kreisumlage an den Kreis weitergegeben zu werden. Insbesondere Letzteres sollte man bei der Bemessung der Kreisumlage fair und ehrlich berücksichtigen.

Folie 6

Kommen wir zum Investbereich.

Hier zeigt sich die bereits eingangs erwähnte Tatsache, dass wir in 2018 nur vergleichsweise geringe Investitionen tätigen möchten.

Bei den Hochbaumaßnahmen sehen wir auf niederer Basis nochmals einen Rückgang auf nur noch 1 Mio. Euro. Dies sind im Wesentlichen die

Sanierungen der Jugendfreizeitstätten Füllmenbacher Hof sowie kleine Maßnahmen an den Schulen.

Wenn man in den letzten Monaten aus Verwaltungssicht wahre Horrormeldungen von weiter explodierenden Baupreissteigerungen bei Hochmaßnahmen hört,

welche durchaus der Realität entsprechen, bin ich sehr froh, dass wir dieses und nächstes Jahr lediglich einige punktuelle Hochbaumaßnahmen geplant haben. Sehr große Projekte wie die Sanierung der Berufsschulen in Mühlacker haben wir in einer wirklich wesentlich günstigeren Zeit abgewickelt.

Der Tiefbau ist nach einem schwachen Jahr 2017 im kommenden Jahr mit 2,1 Mio. Euro wieder in einer „normalen“ Höhe geplant.

Die sichtbare Steigerung beim Erwerb von beweglichem Anlagevermögen auf über 2,4 Mio. Euro ist auf die Beschaffung des kreiseigenen Gerätewagens Gefahrgut zurück zu führen.

An dieser Grafik wird deutlich, dass der Investhaushalt des Kreises über keine wesentlichen Einnahmen verfügt (die beiden Balken ganz links stellen die Einnahmen im Investhaushalt dar).

Dies bedeutet, dass die Investitionen entweder mit einem Überschuss im Ergebnishaushalt oder mit Darlehen finanziert werden müssen.

Folie 7

Wie verteilen sich die Investitionen auf die Teilhaushalte?

Der Schwerpunkt in 2018 liegt deutlich sichtbar auf der Infrastruktur des Kreises.

Nicht uninteressant ist sicherlich auch der Balken beim Teilhaushalt 1 mit einer Mio. Euro. Hier sind u.a. Gelder für die Einführung des Dokumentenmanagements sowie unser Projekt Digitalisierung veranschlagt.

Ein immens wichtiger Themenkomplex, bei dem wir in 2018 nun ein gutes Stück vorankommen möchten – und müssen!

Folie 8

Nun kommen wir schon zu dem Teil, bei denen ich Ihnen mit 4 Darstellungen Hintergründe zum Haushalt und aktuelle Entwicklungen aufzeigen möchte.

Lassen Sie mich den grundsätzlichen Aufbau der Darstellung kurz erläutern, dies ist mir sehr wichtig.

Wir haben Ihnen wieder wichtige Finanzdaten des Enzkreises im Verlauf der letzten Jahre sowie im Vergleich mit den anderen Kreisen in Baden-Württemberg aufbereitet.

Die 5 dunkelblauen Balken ganz links sind die Entwicklung im Enzkreis von 2014 bis 2018. Die hellblauen Balken daneben sind die anderen Kreise im Land Stand Jahresabschluss 2016. Der rote Strich durch die Grafik hindurch ist jeweils der Vergleichswert des Enzkreises aus 2016, so dass Sie auf den ersten Blick sehen wie sich die Daten aus den anderen Kreisen im Vergleich zum Enzkreis verhalten.

Fangen wir mit einem fortwährenden Knackpunkt auch des Haushalts 2018 an, dem Finanzausgleich. Beim §8 mangelnde Steuerkraft, einem wichtigen Teilbereich des Finanzausgleichs, der quasi unmittelbar an den Steuerkraftsummen der Gemeinden hängt,

haben wir Ihnen wie erläutert links in Dunkelblau die Entwicklung des Enzkreises bis 2018 abgebildet.

Hier sehen Sie den wichtigsten Grund, warum sich der Enzkreis in den letzten drei Jahren bei der Kreisumlage trotz stets steigender Kosten nicht nur einen sinkenden Prozentsatz, sondern sogar ein verringertes Aufkommen der Kreisumlage leisten konnte. Von 2014 bis 2016 sind die Schlüsselzuweisungen des Landes für den Enzkreis förmlich nach oben explodiert. Dies basierte auf

den enorm gestiegenen Steuereinnahmen des Landes und der vergleichsweise schwachen Steuerkraft des Enzkreises.

Die rote Vergleichslinie verläuft über allen anderen Kreisen, da der Enzkreis pro Einwohner die höchsten Schlüsselzuweisungen in ganz Baden-Württemberg erhalten hat.

Die Entwicklung für den Enzkreis hat sich jedoch ab 2017 gedreht. Unseren stetig steigenden Aufwendungen stehen sinkende Einnahmen bei den Schlüsselzuweisungen für 2017 und 2018 diametral entgegen. Denken Sie kurz an die eben gezeigte Grafik der Erträge zurück, nach welcher der Enzkreis außer dem Finanzausgleich und der Kreisumlage keine wesentlichen Einnahmen generiert.

Was absolut nicht dazu passt, ist die stabile Kreisumlagehöhe trotz dieser erheblich sinkenden Schlüsselzuweisungen in 2017.

Möglich gemacht wurde dies durch eine enorme Absenkung des geplanten Überschusses im Haushalt 2017. Dieses Spiel, meine Damen und Herren, ist leider eine einmalige Angelegenheit. Wir haben diesen Joker in 2017 als Preis für eine stabile Kreisumlage gezogen. Für 2018 wird dies nicht mehr möglich sein, zumal sich der Trend der sinkenden Schlüsselzuweisungen aufgrund der steigenden Steuerkraft weiter fortsetzt.

Folie 9

Über den §8 mangelnde Steuerkraft hinaus gilt dies leider für den gesamten Finanzausgleich im weiteren Sinne in 2018. Die sinkenden Schlüsselzuweisungen werden nur ansatzweise etwas abgemildert durch die Erhöhung des Ansatzes der Grunderwerbsteuer. Im selben Zusammenhang schmerzt aber die erhöhte FAG-Umlage sehr.

Man sieht hier ebenso an der roten Linie, dass wir in 2016 im gesamten Finanzausgleich die ganz großen Profiteure in Baden-Württemberg waren und

aufgrund der höchsten Einnahmen im Land Kreisgeld 1:1 durch Landesgeld ersetzt haben.

Daher kann es gar nicht vernünftig möglich sein, entgegen der Realitäten erneut die Kreisumlage für 2018 nun noch einmal auf dem Stand der letzten Jahre und vor allem auf der Basis des ganz fetten Jahres 2016 stehen zu lassen.

Folie 10

Da wir bei den Erträgen bekannterweise äußerst geringe Einflussmöglichkeiten haben, müssen wir bereits seit Jahren, dies ist ein Markenzeichen des Enzkreises, die schwache Ertragsstruktur auf der Aufwandsseite abmildern. Hier haben wir gesehen, dass der ganz überwiegende Teil der Aufwendungen im Teilhaushalt 4 Jugend und Soziales fließt und es dort - zumindest kurz- bis mittelfristig- kaum eine Einflussmöglichkeit gibt.

Das heißt, dass wir uns bei allen beeinflussbaren Ausgaben in allergrößter Zurückhaltung üben müssen.

Und dies machen wir. Bei der Gesamtheit aller Auszahlungen sind wir nach dieser Darstellung sogar unter den Top 3 in ganz Baden-Württemberg der günstigsten Kreise.

Auf dem Stand 2016 liegen nur zwei Kreise unter der roten Enzkreis-Vergleichslinie. Dies hat natürlich die Konsequenz, dass man als einer der allergünstigsten Kreise im Land dann doch große Probleme hat, noch günstiger werden zu wollen. Da stößt man zwangsläufig an Grenzen. Es ist aber dennoch eine wirklich erfreuliche Darstellung. Sie zeigt uns, dass wir gemeinsam mit den uns anvertrauten Steuermitteln sehr sorgsam umgehen.

Ein böser Spruch auf der badischen Landesseite heißt „Schwoba schafftet, Badner denken“. Wenn ich diese Grafik zugrunde lege, meine Damen und Herren, darf ich doch auch mal humorig für den Enzkreis reklamieren, dass wir

als Fifty/Fifty-Landkreis wohl beides beherrschen, und zwar beides in beiden Landesteilen, versteht sich. Sonst wäre dies so nicht möglich.

Genug des Eigenlobs, kommen wir zu einem Schwachpunkt des Enzkreises. So etwas soll es ja auch geben.

Folie 11

Die vorletzte Grafik zeigt die Entwicklung der Liquidität. Den positiven Jahresabschluss 2016 haben Sie eben festgestellt, meine Damen und Herren.

Dieser wirkt, wie Sie hier sehen können, zumindest als kleiner Befreiungsschlag für die Liquidität - und weg von Zwangsmaßnahmen durch die Rechtsaufsicht, welche bei der Haushaltsgenehmigung noch immer mit Argusaugen auf unsere zu gering gefüllte Kreiskasse schaut.

Man darf beim Anwachsen der Liquidität nicht außer acht lassen, dass wir in den letzten Jahren sehr hohe Darlehen aufgenommen haben, welche ebenfalls ihren Teil zur Stärkung der Liquidität beitragen.

Sie sehen hier ganz links die erfreuliche Steigerung der Liquidität von 2014 und 2015 auf 2016.

Wir konnten uns auf Basis der zuletzt verabschiedeten Jahresabschlüsse und durch den guten 16er Abschluss im Vergleich zu den anderen Kreisen zumindest etwas in das gesicherte Mittelfeld empor schieben.

Positiv ist außerdem, dass wir in den letzten Jahren außer den zinslosen KFW-Darlehen keine anderen Darlehen aufgenommen haben. Für das Jahr 2017 sind aktuell keine Darlehensaufnahmen mehr geplant. Wir möchten den guten 2016er Abschluss in alter Tradition dazu verwenden, die für 2017 geplanten Darlehen zu vermeiden und werden die aktuelle Darlehensermächtigung 2017 in Höhe von 4 Mio. Euro lediglich als mögliche Reserve stehen lassen.

Sie sehen, dass die Jahre 2017 und 2018 sehr knapp geplant sind und der Trend bis 2016 sich planerisch so nicht fortsetzt. Zusätzlich muss man berücksichtigen, dass aufgrund hoher Tilgungen und der Rückabwicklung von

KFW-Darlehen, da wo Flüchtlingsunterkünfte veräußert werden, ein Druck auf die Liquidität entsteht.

Folie 12

Als positiven Abschluss möchte ich Ihnen am Ende erneut eine erfreuliche Entwicklung nicht vorenthalten. Sie erkennen in der unteren hellblauen Linie, dass die Zinszahlungen, welche in den Jahren 2010 bis 2014 konstant bei jährlich einer Mio. Euro und leicht darüber waren, nun weiter signifikant sinken.

Diese werden 2018 mit geplanten 574.500 Euro einen erfreulichen historischen Tiefstand für den Kreis erreichen.

Im Gegensatz dazu sehen Sie, wie die Tilgungen steil nach oben gehen und uns die Liquidität aus der Kasse saugen. Diese hohen Tilgungsleistungen hängen damit zusammen, dass die zinslosen KFW-Darlehen fast komplett lediglich auf 10 Jahre aufgenommen wurden und daher sehr hohe Tilgungsleistungen anfallen.

Dieser geringe Zinsaufwand kann uns schon etwas stolz machen meine Damen und Herren. Er zeigt, dass wir in den letzten Jahren dann doch einige Dinge richtig gemacht haben. Doch wie geht es weiter?

Im Haushalt für 2018 werden dafür wichtige Weichen gestellt.

Wir haben gesehen, dass trotz eines sehr bescheidenen Investhaushalts wieder 4 Mio. Euro an Darlehensaufnahmen benötigt werden. Wir haben Druck im Ergebnishaushalt, erneut sinkende Schlüsselzuweisungen vom Land und im 17er Haushalt unsere Reserven zur Beibehaltung des Kreisumlageaufkommens bereits erschöpfend in die Waagschale geworfen.

Ich möchte daher anknüpfen an die Worte des Landrats und es wäre schön, wenn wir in den Beratungen zum Haushalt 2018 an einem Entwurf ohne Darlehensaufnahmen arbeiten könnten.

Es werden sehr bald auch wieder ganz andere Zeiten kommen, wo dieser Wunsch eine Illusion sein wird. Ich würde es daher begrüßen, wenn ein Haushaltsplanentwurf ohne geplante Darlehensaufnahmen im Gegensatz zum

scheidenden Landrat nicht erst in **MEINEM** allerletzten Haushaltsplanentwurf möglich wäre.

Es würde mich persönlich freuen, wenn Sie die gute Zeit der historisch hohen Steuerkraft nicht dazu verwenden würden, einen Haushalt nicht gegen die vier Rechenarten sondern im Sinne von Konfuzius zu beschließen, der uns zumindest etwas Luft für kommende, wahrscheinlich schwere Jahre verschafft.

Gestatten Sie es mir, passend zu meinen abschließenden Worten, dann gleich mit einem veränderten, aber immerhin doppelt zu dieser Zeit passenden Halb-Zitat zu enden.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit, wünsche uns allen konstruktive und erfolgreiche Beratungen und bekenne nun abschließend:

Hier stehe ich - ich möcht`s nicht anders.

Ich danke Ihnen!